

Sommergewitter

*Hinter dem Kirchturm
bläht sich blaßrot
eine dicke Wolke,
mit spitzen Fingern
deutet Blitze
in den blauen Wald
und zweiundzwanzig Dohlen
äugen
auf den Ästen einer Föhre.
Der Donner kläfft,
aus dem glastigen Himmel
purzeln die Schloßen,
prasseln ein Stakkato
auf die Dächer,
gegen die grauen Mauern –
Die Großmutter
zündet die Kerze an
und
schlägt
ein Kreuz.*

Karl Hochmuth

Lusamgärtlein

*Ein warmer Sommertag,
gewitterschwüle Luft ringsum,
ich suchte ein Refugium
im Herzen dieser Stadt
und fand es endlich hier
bei Walthers Ruhestätte.
Es war, als hätte
sich mit einem Male
die Hektik ringsherum verflüchtigt.
Die Zeit stand still in dem Geviert,
der kahle Felsblock mit den Vogelmulden,
der Lindenbaum, die Eibenbüsche,
der Kreuzgang –
„Unter der linden
an der heide,
da unser zweier bette was
tandaradei!“
Ein Mädchen kam, ein Kind mit scheuen Augen
und mit Blumen in den Händen,
die legte es behutsam auf den kalten Stein.
„schone sanc diu nahtegal“
Als meine Hand zum Abschied dann
den Fels berührte,
da spürte
ich des Minnesängers milden Hauch,
den Frohsinn, seine Lebenslust.*